

Klimawandel

CO₂-Ausstoß

Treibhauseffekt

Klimahysterie

Solarstrom

Windenergie

Gletscherrückzug

gefährdet die Freiheit

Fossile Kohlenwasserstoffe

Globales Ölfördermaximum

Atomenergie

Artensterben

Uli Weber

Die Klimakatastrophe

Katastrophenszenarien haben sich zu den Gelddruckmaschinen der modernen Forschung entwickelt. Der Mainstream der globalen Klimaforschung macht sich gerade zum politischen Gefangenen einer CO₂-Apokalypse, und aus Angst vor der prophezeiten Klimakatastrophe setzen wir unsere Marktwirtschaft außer Kraft. Dabei findet diese Klimakatastrophe vorerst nur in unseren Köpfen statt, denn es geht dabei weniger um den aktuellen CO₂-Ausstoß der Menschheit, als vielmehr um den befürchteten Anstieg dieser Emissionen in der Zukunft.

Immer und zu jeder Zeit wurden der Menschheit Katastrophen vorhergesagt, insofern ist die Klimakatastrophe eigentlich gar nichts Neues. Neu ist eher, dass sich die Protagonisten dieser Katastrophe nicht mehr alter Weissagungen oder plötzlich auftauchender Kometen bedienen, um ihre Thesen unters Volk zu bringen, sondern grob vereinfachender wissenschaftlicher Modellrechnungen. Solche Berechnungen ergeben aber keine eindeutigen Lösungen, sondern Lösungswolken, deren Größe dramatisch anwächst, je weiter man sie in die Zukunft hochrechnet. Die mediale Darstellung dieser Ergebnisse bleibt dann auf plakative Katastrophenszenarien beschränkt und positive Auswirkungen eines möglichen globalen Temperaturanstiegs, allein schon durch eine Verlängerung der Vegetationszeiten in höheren geographischen Breiten, gehen in der monokausalen Panikmache um unseren anthropogenen CO₂-Ausstoß völlig unter.

Die Weltbevölkerung als Ganzes hat riesige Probleme, die sich nicht auf die griffige Formel reduzieren lassen, „Wenn

wir den Ausstoß von CO₂ verhindern, wird alles gut!“ Die CO₂-Vermeidung um jeden Preis ist eine Wette unzureichender Computermodelle gegen Mutter Erde. Eine Beschränkung auf unseren CO₂- Ausstoß als alleinige Ursache für den Temperaturanstieg seit 1850 lässt die Weltbevölkerung auch in Zukunft völlig ungeschützt gegen alle natürlichen Klimaschwankungen bleiben!

Daher sollten wir das Aufkommen jeglicher Angstgläubigkeit um die vorgebliche Klimakatastrophe vermeiden und unsere begrenzten wirtschaftlichen Mittel in unserer Verantwortung als der „besser verdienende“ Teil der Weltbevölkerung nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll und vorausschauend zum Nutzen aller Menschen auf dieser Erde einsetzen.

Rechtliche Hinweise

Internet Links: In diesem Buch wird als Quellen- und Informationsnachweis auch auf Internet-Links verwiesen. Der Autor hat alle angegebenen Internet-Links sorgfältig geprüft, aber Inhalte und Datenschutz dieser Webseiten liegen nicht in seinem Einfluss; insbesondere können diese Webseiten auch nachträglich noch verändert worden sein.

Die jeweiligen Links sind deshalb mit dem letzten Zugriffsdatum gekennzeichnet.

Der Autor übernimmt ausdrücklich keinerlei Verantwortung oder Haftung für die Inhalte und das Sicherheitsgebaren der hier aufgeführten Internet-Webseiten und für die dort gegebenenfalls genannten weiterführenden Weblinks.

Text und Kernaussagen: Text und Kernaussagen sind die alleinige Meinung des Autors, auch wenn diese zwangsläufig eine geowissenschaftlich geprägte Sicht repräsentieren. Wo auch immer Fremdzitate im Text genutzt worden sind, wird auf eine entsprechende Quellenangabe im Literaturverzeichnis hingewiesen.

Der Autor erklärt ausdrücklich, keinerlei ideelle oder wirtschaftliche Förderung für diese Arbeit erhalten zu haben.

Abbildungen: Alle Abbildungen ohne Referenz hat der Autor selbst angefertigt; gegebenenfalls wird dort auf die Datenquelle hingewiesen. Fremde Abbildungen sind mit einem entsprechenden Verweis auf das Literaturverzeichnis gekennzeichnet.

Einbandfoto: Höfn auf Island Uli Weber 1998

Anmerkung zum diesem Buch: Dieses Buch war eigentlich als 3. Auflage von „Klimahysterie ist keine Lösung“ (ISBN: 978-3-84480-662-5) geplant.

Die wesentliche Kritik an diesem Buch bezog sich nämlich auf dessen Verkaufspreis. Eine Beschränkung auf durchgängig schwarz-weiße Abbildungen hat es nun ermöglicht, den Preis für dieses Buch deutlich zu senken.

Leider wurde dafür aus technischen Gründen eine neue ISBN-Nummer erforderlich. Zur Unterscheidung wurde der Titel geändert; der Inhalt hat in den vergangenen 5 Jahren (leider) nichts von seiner Aktualität verloren und blieb unverändert.

6. Juni 2017 uw

Inhalt

Über dieses Buch

Vorwort, Motivation, Widmung und Danksagung

Das Problem Klimakatastrophe

Das dynamische System Erde in Zeit und Raum

Übersicht

Die geologische Entwicklung der Erde

Die Klimageschichte der Erde

Die Bedeutung von CO₂ für unser Klima

Der Treibhauseffekt als Klimamotor unserer Erde

Unser Sonnensystem und die Erde

Die Jahreszeiten

Langperiodische natürliche Klimaschwankungen

Konsequenzen aus dem natürlichen Klimageschehen

Der Mensch

Entwicklung des Menschen

Beteiligung des Menschen am Klimageschehen

Der anthropogene CO₂-Dreisatz

Der „logistische“ Fußabdruck des Menschen

Der menschliche Einfluss auf den natürlichen CO₂-Kreislauf

Über die Ernsthaftigkeit unserer Klimaziele - eine Gesellschaftskritik

Konventionelle Energieträger

Holz

Kohle

Kohlenwasserstoffe

Atomenergie

Über die Endlichkeit unserer natürlichen Ressourcen am Beispiel des globalen Ölfördermaximums

Die alternativen Energien

Photovoltaik

Windenergie

Alternative Technologien und deren Auswirkungen auf die Umwelt

Eine Hochrechnung für den Pro-Kopf-Verbrauch der Menschheit

Zusammenfassung für Entscheidungsträger

Die wesentlichen Ergebnisse dieser Betrachtung

... und die wesentlichen Ergebnisse aus dem Anhang

Fazit

Perspektive

Anhang - Eine kritische Betrachtung der Faktenlage zur befürchteten Klimakatastrophe

- I. Faktenvergleich
- II. Eigene Betrachtungen
- III. Eigene Berechnungen
- IV. Eigene Ergebnisse
- V. Versuch einer Annäherung

Einige Erklärungen zu Begriffen und Fachausdrücken

Die hier aufgeführten Begriffe sind im Fließtext **fett** hervorgehoben

Literaturverzeichnis

Liste der Abbildungen

Über dieses Buch

Dieses Buch beleuchtet die wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Hintergründe der propagierten Klimakatastrophe und kommt zu verblüffenden Ergebnissen.

Eigentlich wird diese Klimakatastrophe überhaupt erst möglich, weil ihre Protagonisten die geowissenschaftlichen Erkenntnisse über unser Paläoklima gezielt marginalisieren und gleichzeitig mit ihren Katastrophenszenarien menschliche Urängste vor Veränderungen schüren. Das dabei unterstellte konstante Weltklima ist aber völliger Humbug, denn die einzige wissenschaftlich gesicherte Tatsache für das Erdklima in geologischer Zeit ist die ständige Veränderung! Es scheinen daher erhebliche Zweifel angebracht, ob der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn für die Klimaforschung heute wirklich noch im Vordergrund steht oder ob sie sich auf die Verteidigung und Umsetzung ihrer gesellschaftspolitischen Lösungsmodelle zur Vermeidung der von ihr selbst herbeigerechneten Klimakatastrophe reduziert hat.

Dieses Buch stellt die Zwangsläufigkeit der befürchteten Klimakatastrophe in Frage und versucht, die Dimensionen der gegenwärtigen Panikmache in geologischen Zeiträumen zu relativieren. Der Problemfall, wenn er denn einer sein sollte, ist die ganze Erde und diese Erde müssen wir in ihrer fortlaufenden Entwicklungsgeschichte sehen. Diese Entwicklungsgeschichte entzieht sich aber völlig unserem persönlichen Erfahrungshorizont.

Überschlägige Berechnungen zeigen erhebliche Widersprüche in den Grundannahmen für eine monokausale Abhängigkeit unseres Klimas von Kohlendioxid (CO₂) auf und weisen nach, dass sowohl unsere Befürchtungen als auch

unsere klimapolitischen Zielsetzungen unrealistisch hoch sind. Geo-realistisch gesehen bleibt von der vermeintlichen Klimakatastrophe am Ende dieser Betrachtung nämlich nur ein möglicher Temperaturanstieg von maximal etwa 1-2 Grad Celsius bis zum Jahre 2100 übrig.

Vielleicht steuern wir also tatsächlich auf eine vom Menschen verursachte klimatische Warmzeit zu, aber bestimmt nicht auf eine Klimakatastrophe - und eine solche Warmzeit ist, in historischen Zeiträumen betrachtet, für bäuerliche Gesellschaften niemals von Nachteil gewesen. Die natürlichen Schwankungen des Weltklimas zu höheren oder niedrigeren Temperaturen werden wir jedenfalls niemals verhindern können; die Menschheit kann sich nur rechtzeitig auf ihre Auswirkungen vorbereiten.



**Das Gegenteil von „gut“ ist „gut gemeint“!
(Murphy?)**

Vorwort, Motivation, Widmung und Danksagung

Wenn ich von den Segnungen eines einfachen, ökologischen Lebens höre und lese, dann entstehen in meiner Erinnerung immer die Bilder einheimischer Arbeiter in der Sahara: Sie waren damals so alt wie ich und erschienen mir älter, als ich heute mit 60 Jahren aussehe – und dazwischen liegen etwa 30 Jahre!

Was ist der Unterschied? Ganz einfach nur gesunde Nahrung, Gesundheitsvorsorge und ausreichend Energie zum Kochen und Heizen! Tun wir doch bitte nicht so, als könnten Milliarden von Menschen auf dieser Welt bei einfacher, ökologischer Lebensführung das heutige Durchschnittsalter der Menschen in den Industrienationen erreichen! So ein einfaches und „ökologisches“ Leben am Rande des Existenzminimums hat die Mehrheit der Weltbevölkerung nämlich schon! Das ist ein bisschen so wie auf der Titanic, wo die Passagiere der höheren Klassen auch eine bessere Überlebenschance hatten: Wir können unseren Überfluss leicht reduzieren, aber die gleiche Reduktion wäre der Tod für die Hungernden der Welt!

Dieses Buch widme ich meinen Kindern und Enkeln. Ich wünsche mir, dass wir unsere endlichen Ressourcen so sinnvoll einsetzen mögen, dass wir damit allen Kindern und Enkeln auf dieser Erde in der Zukunft ausreichend Nahrung und Energie zur

Verfügung stellen können, um ihnen allen ein Leben in Gesundheit, Frieden und Wohlstand zu ermöglichen.

Die antiwissenschaftlichen Erklärungen aus den Reihen der Protagonisten einer Klimakatastrophe, die Diskussion über ebendiese Klimakatastrophe sei bereits abgeschlossen, haben mich mit ihrem absolutistischen Anspruch ausgesprochen ärgerlich gemacht. Ich zähle mich daher ausdrücklich zu denjenigen, die ein Ende der wissenschaftlichen Diskussion über die vermeintliche Klimakatastrophe nicht akzeptieren. In einem fast mittelalterlich zu nennenden intellektuellen Klima, wo die reißerische Wiederholung von monokausalen Halbwahrheiten und Panik erzeugenden Katastrophenszenarien offenbar einen gesellschaftlichen Konsens erzeugt hat, der uns am Ende von der Lösung unserer wirklichen Probleme abhalten wird, halte ich die Veröffentlichung der hier dargestellten Zusammenhänge für außerordentlich wichtig.

Die Beschränkung der Klimabetrachtung auf die Zeit seit Beginn der Industrialisierung, die in etwa mit dem Ende der historisch belegten „kleinen Eiszeit“ zusammenfällt, hat nämlich zwangsläufig zu dem Ergebnis geführt, unseren industriellen CO₂-Ausstoß als alleinige Ursache für einen möglichen Klimawandel anzusehen. Die natürlichen Schwankungen unseres Klimas in historischen und erdgeschichtlichen Zeiten zeigen aber eine ganz andere Perspektive auf!

Ich halte es daher für absolut notwendig, endlich auch den Kenntnisstand der Geowissenschaften in die öffentliche Diskussion um eine mögliche Klimakatastrophe einzubringen. Das Urteil, ob meine Mittel ausgereicht haben mögen, um die Problematik, in der unsere westliche Zivilisation momentan gefangen zu sein scheint, aus

geowissenschaftlicher Sicht klar und schlüssig darzustellen, überlasse ich gerne dem geneigten Leser.

Ich danke Björn Lomborg, dessen Buch „Cool it“ [1] mich dazu motiviert hat, hier meine eher geowissenschaftlich geprägte Sicht der Klimaproblematik niederzuschreiben. Anders als er aus seinem statistisch-ökonomischen Blickwinkel heraus kann ich dem Leser keine fundierten Lösungsansätze anbieten, sondern vielmehr nur den scheinbar gesicherten Erkenntnisstand in Frage stellen. Ich unterstütze aber auch aus meiner persönlichen Sicht seine Prioritätenliste für gesellschaftlich und wirtschaftlich sinnvolle internationale Maßnahmen [1] voll. Hans-Werner Sinn danke ich für die akribische Analyse und Darstellung der internationalen Vereinbarungen zum Handel mit CO₂-Emissionsrechten [2] und Michael Crichton [3] posthum für seine umfangreichen Recherchen zum Klimawandel und seine spitzen Thematisierungen der gesellschaftlichen Aspekte von Hochtechnologie und Welterlösungsdenken.

Mein Fazit: Wenn wir schon eine wirtschaftliche Grundlage benötigen, um in den Industrienationen für weltweit sinnvolle gesellschaftliche und ökologische Maßnahmen Geld einzutreiben, befürworte ich Lomborgs maßvolle CO₂-Steuer von 2 US\$ pro Tonne [1]; dann allerdings mit Sinns Forderung [2] nach einer einheitlichen Besteuerung aller Energieträger und das auch nur, wenn mit diesen Mitteln ernsthaft ein Maßnahmenkatalog für eine bessere und gerechtere gemeinsame Welt für alle Menschen auf dieser Erde in Angriff genommen wird!

Es liegt in unserer Verantwortung, wie wir mit unserem Geld umgehen; ausgeben können wir es nur einmal.

Hamburg im März 2012

Uli Weber



Das Problem Klimakatastrophe

Mutter Erde hatte sich in klimatisch günstigen Zeiten einstmals ein paar Säcke Kohle und ein paar Tonnen Erdöl in den Keller gestellt. Wir sind als neugierige Kinder darauf gekommen und verbrauchen diese Ressourcen jetzt ganz ungehemmt. Der Mensch braucht Energie, um in einer natürlichen Umwelt überleben zu können, um sich Nahrung, Kleidung, Gerätschaften und Unterkunft zu verschaffen. Der Mensch benötigt noch viel mehr Energie, wenn er bequem in einer hoch technisierten Welt leben und die Errungenschaften einer hoch entwickelten Gesundheitsvorsorge genießen will. Und die Erzeugung dieser Energie aus fossilen Energieträgern verursacht dann als Verbrennungsrückstand Kohlendioxid (CO₂), das in die Atmosphäre entweicht und zu einer Klimakatastrophe führen soll.


Die vermeintliche Klimakatastrophe basiert aber lediglich auf den stark vereinfachten Modellrechnungen einer vorausschauenden Klimaforschung. Um solche Katastrophenszenarien dann überhaupt begründen zu können, hat sich die moderne Klimaforschung mit ganz eigenartigen Argumenten von der Paläoklimatologie gelöst und sich damit außerhalb der gesicherten geowissenschaftlichen Erkenntnisse positioniert. Den internationalen Durchbruch in der öffentlichen Wahrnehmung einer Klimakatastrophe bezeichnet dann das SPIEGEL-Heft Nr. 33 von 1986 mit einem überfluteten Kölner Dom auf dem Titelblatt.

Die Prophezeiung dieser Katastrophe verlieh der Klimaforschung eine ungeahnte gesellschaftspolitische Bedeutung und fand überraschend schnell Eingang in alle möglichen politischen Programme; schon 1988 wurde der

IPCC gegründet und bereits 1997 das Kyoto-Protokoll unterzeichnet. An den Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Medien gehen aber die gemäßigten Klimaszenarien grundsätzlich verloren und folgerichtig fallen damit auch alle positiven Klimaaspekte für mittlere und höhere geographische Breiten völlig aus der öffentlichen Diskussion heraus.

Anmerkung: Aus dem Auftreten alarmistischer Klimaforscher pflegen wir auf die Existenz einer fundierten Klimaforschung zu schließen. Eine vorausschauende Klimaforschung wurde aber überhaupt erst in den 1970-er Jahren mit der parallel dazu verlaufenden Entwicklung moderner Hochleistungscomputer möglich. Wenn man bedenkt, dass ein Hochschulstudium mit Promotion etwa 10 Jahre dauert, dann kann man sich eigentlich nur wundern, wo im Verlauf der 1980-er Jahre ganz plötzlich all die hoch qualifizierten Klimaforscher hergekommen sein mögen, die jetzt seit mehr als 20 Jahren den Medienhype um die Klimakatastrophe mit immer neuen Schreckensszenarien befeuern und dafür gleichzeitig gesellschaftspolitische Lösungssysteme anbieten.

Der Anspruch der modernen Klimaforschung auf die einzige wahre Lehre entbindet uns also nicht von der generellen Frage, was diese Klimaforschung gesellschaftlich wirklich darstellt und wer sich hier wessen bedient. Es scheinen jedenfalls ernsthafte Zweifel angebracht, ob der wertneutrale wissenschaftliche Erkenntnisgewinn für diese Klimaforschung wirklich noch im Vordergrund steht oder ob sie sich heute auf die Verteidigung ihrer gesellschaftspolitischen Lösungsmodelle zur Vermeidung einer vorgeblichen Klimakatastrophe reduziert.

Jedenfalls sind die natürlichen Gesetzmäßigkeiten für die Klimaentwicklung auf unserer Erde bis heute nicht vollständig enträtselt und deshalb sind grob
 vereinfachende Computermodelle für das

zukünftige Klimageschehen buchstäbliche Science-Fiction. Der Autor wäre jedenfalls höchst erstaunt, wenn die aktuellen Klimamodelle in einer echten Blindsimulation ohne History-Match das Weltklima aus historischen Daten für einen beliebigen Zeitraum in der Vergangenheit richtig hochrechnen könnten!

Mathematisch ganz stark vereinfacht könnte man die Panikmache um unser Klimageschehen auch folgendermaßen darstellen:

$$\mathbf{K_{ww}(T) = K_n(T) + \Delta K_h(T)} \text{ (Gleichung 1)}$$

Wobei $\mathbf{K_{ww}(T)}$ das weltweite Klima zum Zeitpunkt T sein soll, $\mathbf{K_n(T)}$ wäre das „natürliche“ Klima zu diesem Zeitpunkt und $\mathbf{\Delta K_h(T)}$ der menschliche Beitrag zum Klimageschehen.

Die Schwierigkeiten, eine solche Funktion auf einer Kugel mit entgegengesetzt verlaufenden Jahreszeiten in ihren beiden **Hemisphären** überhaupt aufzustellen, wollen wir hier einmal vernachlässigen. In der öffentlichen Klimadiskussion wird das Weltklima ja schließlich auf eine einzige Durchschnittstemperatur reduziert. Das ist aber keine Naturkonstante, sondern ein künstlicher Zahlenwert, der sich überhaupt erst als statistische Definition ermitteln lassen dürfte. In Ermangelung jeglicher Aussagekraft eines solchen Durchschnittswertes für unser Weltklima müssen dann katastrophale Schreckensszenarien für eine populistische „Belebung“ eben dieses Kunstwertes erhalten.

Der IPCC hat ermittelt [4], dass der menschliche Eintrag in das Klimageschehen (dort „Radiative Forcing“ genannt) aktuell 1,6 Watt pro Quadratmeter beträgt und den

bisherigen globalen Temperaturanstieg von 0,8 Grad Celsius seit 1850 verursacht haben soll.

Nur zum Vergleich: Die Solarkonstante [5] beträgt 1367 Watt pro Quadratmeter, das heißt, die Sonnenstrahlung liefert knapp tausendmal mehr Energie, als dieser menschliche Beitrag zum Klimageschehen. Damit entspräche der menschliche Beitrag zum Klimageschehen in etwa dem Einfluss des Sonnenfleckenzyklus auf unser Klima, der nach [6] kleiner als 1 Promille ist. Bereits der Einfluss der **Exzentrizität** der Erdbahn um die Sonne liegt mit +3,4/-3,3 Prozent (in Summe knapp 7% [5]) bei etwa 90 W/m². Bei einem klimawirksamen Beitrag der Sonneneinstrahlung von etwa 65% (Erklärung ab Seite →) übersteigt dieser Effekt den vom IPCC ermittelten menschlichen Beitrag zum Klimageschehen um mehr als das Dreißigfache. Nehmen wir aber einfach einmal an, die Schwankungen der Sonneneinstrahlung durch den Sonnenfleckenzyklus und die Exzentrizität der Erdbahn wären bereits in einer mathematischen Funktion für das natürliche Klimageschehen auf unserer Erde enthalten.

Wünschenswert wäre offensichtlich ein natürliches Klima mit **Delta K_h(T)=0**, also ohne jeglichen menschlichen Einfluss:

$$K_{ww}(T) = K_n(T) \text{ (Gleichung 2)}$$

Aber auch dann wäre unser Klima nicht konstant! Alle Klimaarchive unserer Erde, zum Beispiel die Eisbohrkerne der Vostok-Expedition (hier in [Abb. 17](#) auf S. → dargestellt), zeigen natürliche Klimaschwankungen in der Größenordnung von etwa 10 Grad Celsius, in denen die Eiszeiten mit einem Temperaturrückgang von etwa -8 Grad Celsius gegenüber heute enthalten sind, aber auch Schwankungen in den interglazialen Warmzeiten von etwa +/-2 Grad gegenüber dem heutigen Temperaturmittel.

Die Funktion $K_n(T)$ für das natürliche Klimageschehen auf unserer Erde variiert über die Zeit also ganz grob um etwa -8 bis +2 Grad Celsius gegenüber dem aktuellen Mittelwert, und zwar ganz ohne jeden menschlichen Einfluss!

Damit müssen wir also feststellen, dass es auf unserer Erde ein konstantes natürliches Klima niemals gegeben hat und auch niemals geben wird!

Vor diesem erdgeschichtlichen Hintergrund ist es also gar nicht möglich, jeglichen Temperaturanstieg auf unserer Erde allein dem technischen CO₂-Ausstoß des Menschen zuzurechnen. Vielmehr erfordert die Ermittlung des menschlichen Einflusses auf das Klimageschehen unserer Erde zwingend die genaue Kenntnis eben dieses natürlichen Klimageschehens. Nur so wäre es überhaupt möglich, die Gleichung (1) auf den **anthropogenen** Einfluss hin aufzulösen:

$$\text{Delta } K_h(T) = K_{ww}(T) - K_n(T) \text{ (Gleichung 3)}$$

Es kommt aber noch schlimmer, denn die prophezeite Klimakatastrophe basiert im Wesentlichen auf dem zukünftigen Anstieg des weltweiten CO₂-Ausstoßes! Dabei gehen die Szenarien des IPCC [10] von einer Verdoppelung bis Vervierfachung unseres CO₂-Ausstoßes im 21. Jahrhundert aus, was dann zu einem CO₂-Gehalt der Luft von 450 ppm bis 1.000 ppm führen soll. Und wenn wir selbst dann von einer Klimakatastrophe sprechen, beziehen wir alle hochgerechneten Katastrophenszenarien aktuell auf unseren gegenwärtigen CO₂-Ausstoß.

Mit einer ans Religiöse grenzenden Gewissheit erlaubt sich die Klimaforschung dabei, den natürlichen CO₂- Kreislauf ([Abbildung 1](#)) auf eine ausschließliche Interaktion zwischen atmosphärischem und anthropogenem CO₂ zu reduzieren.

Dabei ignoriert sie den natürlichen Gleichgewichtszustand für CO₂ auf unserer Erde genauso, wie den natürlichen jährlichen CO₂-Kreislauf.

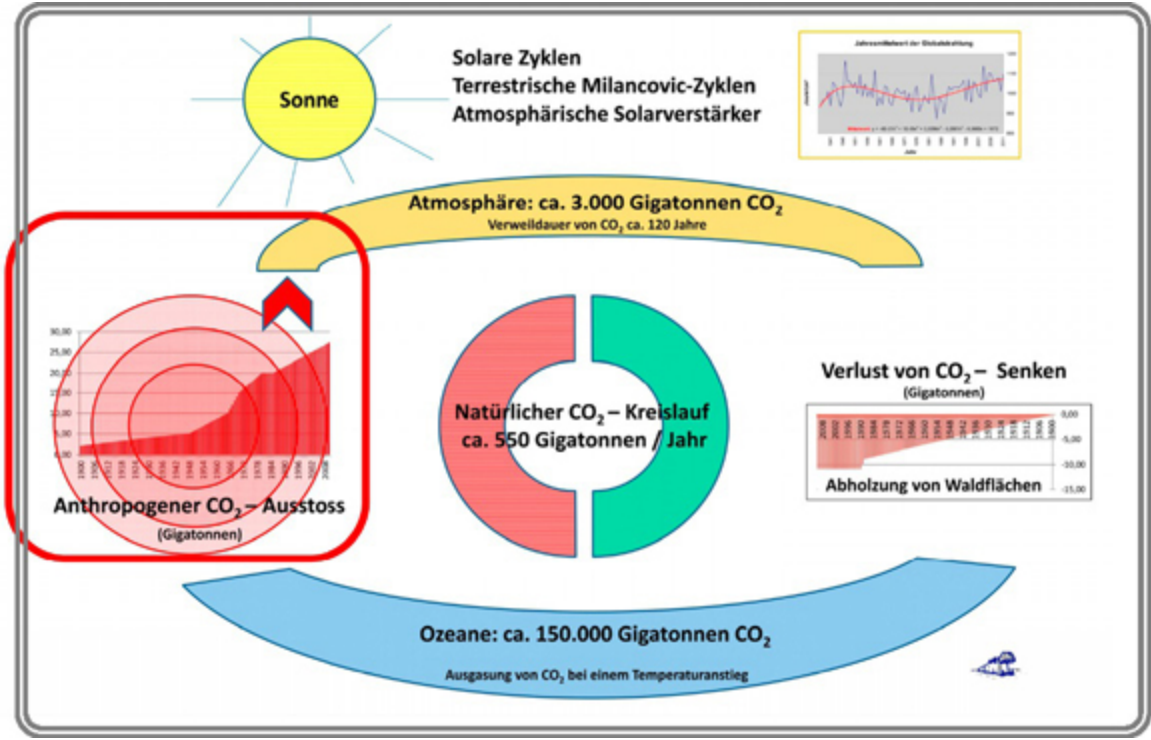


Abbildung 1: Der gesamte jährliche CO₂-Kreislauf

Frage: Warum beschränkt sich die Klimaforschung eigentlich auf den menschlichen CO₂-Ausstoß und rechnet ihn direkt der Atmosphäre zu?

Denn der aktuelle anthropogene CO₂-Ausstoß beträgt nur etwa 5 Prozent des natürlichen jährlichen CO₂-Kreislaufes!

Es wäre demzufolge doch höchst erstaunlich, wenn sich ein seit vielen Millionen Jahren stabiler, wenn auch nicht konstanter, atmosphärischer und klimatischer Gleichgewichtszustand allein aufgrund von einstelligen prozentualen Einträgen des Menschen in den natürlichen Kreislauf des Spurengases CO₂ völlig durcheinander bringen ließe; zumal die atmosphärische Konzentration dieses Spurengases selbst mit 0,038 Prozent lediglich im ppm-Bereich liegt! Aktuell trägt der Mensch etwa 0,0002% oder 2

ppm im Jahr zur atmosphärischen CO₂-Gesamtkonzentration bei. Wir würden also rein rechnerisch etwa 2.500 Jahre benötigen, um damit in unserer Atmosphäre die maximal erlaubte Arbeitsplatzkonzentration von 0,5% CO₂ zu erreichen. Weil wir selbst also die hochgerechneten CO₂-Szenarien falsch zuordnen und uns damit bereits heute die Verantwortung für den zukünftigen CO₂-Ausstoß der gesamten Menschheit zurechnen, entsteht so in unseren Köpfen ein selbstgemachter „Klimaschwindel“.

Der IPCC (**Intergovernmental Panel on Climate Change**) wurde 1988 gegründet und besteht jetzt seit mehr als 30 Jahren. Er hat sich allergrößte Verdienste bei der Verkündung einer bevorstehenden Weltklimakatastrophe erworben und wurde im Jahre 2007 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Anmerkung: Die Bezeichnung „Weltklimarat“ weist dem IPCC eine übergeordnete wissenschaftliche Autorität zu, die er als Hauptprotagonist dieser Klimakatastrophe gar nicht besitzt und ist daher ein sehr geschicktes Marketing. Der IPCC müsste eigentlich „**Internationales Forum für den Klimawandel**“ heißen!

Bereits am 11. Dezember 1997 wurde das sogenannte Kyoto-Protokoll zum Schutze des Weltklimas von mehr als 160 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet, aber bis heute nicht von allen Unterzeichnerstaaten ratifiziert, unter anderen auch von den USA. Dort ist eine Ratifizierung wohl auch deshalb unterblieben, weil, unbemerkt von der deutschen Öffentlichkeit, mehr als 30.000 amerikanischen Wissenschaftler ihre Regierung in einer Petition (US Petition Project **[7]**) aufgefordert hatten, das Kyoto-Protokoll nicht zu ratifizieren. In einer Überprüfung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse (Originaltitel: *Summary of Peer-Reviewed Research* - **[8]**), wurden von den Organisatoren dieser Petition

wissenschaftlich begründete Widersprüche zu den Veröffentlichungen des IPCC zusammengestellt (Vergleich hier in [**Anhang I**]).

Anmerkung: In diesem Zusammenhang sei auch auf das Buch von Björn Lomborg „*Apocalypse No!*“ [**9**] hingewiesen, in dem dieser eine statistische Inventur für unsere gesamte Erde und den Lebensstandard der Weltbevölkerung durchführt. Dort kommt er zu dem überraschenden Ergebnis, dass es immer mehr Menschen auf unserer Erde immer besser geht!

Inzwischen hat sich der IPCC ([**4**], [**10**]) allein mit der Masse seiner Veröffentlichungen zum Meinungsführer bei der Prophezeiung einer globalen Klimakatastrophe entwickelt. Der IPCC argumentiert mit der Einmaligkeit unserer aktuellen Klimasituation und verschweigt dabei, dass es am Ende der letzten Eiszeit eine vergleichbare natürliche Erwärmungsphase gab, die ein ganzes Jahrtausend lang andauert hatte. In einer fast unüberschaubaren Zahl von Studien des IPCC, die wohl kaum ein Politiker auf dieser Erde jemals vollumfänglich gelesen haben dürfte, wird folgerichtig die Trennung zwischen einer natürlichen und der angeblich von Menschen verursachten Klimaentwicklung nirgendwo wissenschaftlich schlüssig dargestellt. Schlimmer noch, dort werden sogar grundlegende Funktionen unseres natürlichen Paläoklimaantriebs in einen **anthropogenen** Klimaeinfluss umgedeutet!

Nachweis: Historischer Vergleich von Sonneneinstrahlung und Temperatur (USPP [**10**] - Abbildung SPM.4./ Nordamerika) und (IPCC [**8**] - **Abbildung 3**)) im [**Anhang I**]
Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Belastungen, die wir uns für ein monokausales Klimaschutzprogramm auferlegen wollen, muss man aber zwingend fordern, dass die behaupteten klimatischen Zusammenhänge und Perspektiven für eine wissenschaftlich nicht ausgebildete

Öffentlichkeit klar, schlüssig und nachvollziehbar dargestellt werden. Insbesondere sollten die Gesetzmäßigkeiten bei näherer Betrachtung dann auch zu dem verkündeten Ergebnis führen.

Und das scheint hier alles nicht der Fall zu sein!

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass ein wie immer gearteter Mehrheitskonsens über den Erkenntnisstand in der Klimaforschung weder den Prozess der wissenschaftlichen Erkenntnisbildung vorwegnehmen oder gar abschließen kann, noch für sich selbst eine gesicherte Lehrmeinung darstellt.

Außerdem hat, unbemerkt von einer geängstigten westlichen Weltöffentlichkeit, die mediale Macht fundamentalistischer Katastropheneiferer die unabhängige Klimaforschung in gutmittelalterlicher Tradition weitgehend zum Schweigen gebracht und damit eine offene wissenschaftliche Diskussion über dieses Thema unterbunden. Ständige Wiederholungen von einseitigen Spekulationen über eine bevorstehende Klimakatastrophe haben daher am Ende zu einer glaubensähnlichen Gewissheit in der öffentlichen Wahrnehmung geführt. Und viele, die es eigentlich hätten besser wissen müssen, haben selbst an dieser Panikmache teilgenommen oder dazu geschwiegen.

Und schließlich ist diese öffentliche Panikmache an einer ganzen Berufsgruppe fast spurlos vorbeigegangen, die ganz erheblich zum Verständnis der Sachlage hätten beitragen können, nämlich an den Geowissenschaftlern.

Jedenfalls ist die Variabilität des Weltklimas in geologischen Zeiten eine wissenschaftliche Tatsache, die durch eine demokratische Massenhysterie nicht einfach außer Kraft gesetzt wird! Genauso wenig übrigens, wie die wissenschaftliche Diskussion über irgendein beliebiges Thema von irgendeiner Person oder Institution jemals für beendet erklärt werden kann.

Eine solche Ungeheuerlichkeit ist zum letzten Male begangen worden, als Galileo Galilei von der Inquisition der reinen Lehre zum Schweigen gebracht worden ist!

Der Autor erklärt deshalb hier noch einmal ganz ausdrücklich, dass die wissenschaftliche Diskussion über die befürchtete Klimakatastrophe selbstverständlich gar nicht beendet werden kann! Denn die Wissenschaft ist frei, und zwar so frei, dass ein kleiner Angestellter eines Patentamtes die Welt der Physik aus den Angeln heben konnte **[11]** und ein Kaufmannsgeselle die Welt der Archäologie **[12]**. In der Wissenschaft gibt es kein „Ex-Cathedra“ und niemand kann ein absolutes Wissen oder ein absolutes Urteil für sich in Anspruch nehmen! Wissenschaft ist reine Basisdemokratie, denn die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten sind für alle Wissenschaftler gleich. Bei wissenschaftlich erzielten Ergebnissen geht es grundsätzlich nicht um Schaden oder Nutzen für ein bestimmtes Paradigma, sondern um eine eindeutige Reproduzierbarkeit der erzielten Ergebnisse auf Basis des gesicherten Erkenntnisstandes im jeweiligen Fachgebiet!

IPCC-Klimagutachten aber sind monolithische Plädoyers für das CO₂-Paradigma, die dem Laien eine eigene kritische Auseinandersetzung mit diesem Thema ebenso verwehren, wie das Latein eines mittelalterlichen Klerus; denn sie geben gegenläufigen Erkenntnissen keinerlei Raum.

So werden Hinweise auf die natürliche Variabilität unseres Klimageschehens dort meist verschleiert oder marginalisiert. Die veröffentlichten Temperaturreihen des IPCC **[10]** reichen für gewöhnlich nur bis zum Ende der kleinen Eiszeit (etwa 1850) zurück; weiterführende Statistiken existieren dort zwar auch, sind dann aber in irgendwelchen Fachveröffentlichungen oder Sammlungen von Abbildungen (ohne ausreichende Erklärung für den wissenschaftlichen Laien) versteckt. Insbesondere fehlt in